

QH. 275. ~~4~~

35.

Suevus, Am'

Z e  
7250



QK. 275.

Cat. IV, 559.

S  
D  
Pro  
Fac  
S  
A  
—



I. N. J.

BEATÆ EDUCATIONIS DESIDERIUM

Einer gläubigen Seelen

Herzliches Verlangen nach ihrer seeligen Ausführung/

Auß dem Stosseuffzerlein des lieben Davids

im 25. Psalm v. 17. 18.

Die Angst meines Herzens ist groß/ führe mich auß meinen

Nöthen: Siehe an meinen Jammer und Elend/ und

vergib mir alle meine Sünde.

Bei Trauerhafter Boldreicher Leichbegängniß/

Der Weyland Edlen/ viel Ehr und Tugendreichen/

Frauen ANNÆ DOROTHEÆ,

geborner Keußnerin/

Des Edlen/ Wohl Ehrenvesten/ Großachtbarn und Hochgelahrten/

Herrn GOTTFRIED SVEVI,

Der beyden Rechten Doctoris, und Weitberühmbten

Profesloris Publici, des Chur-Sächs. Hoffgerichts / der Juristischen

Facultät und des Schöppenstuels/ wie auch des geistlichen Consistorij allhier/

so wol des Landgerichts in der Nieder Lausitz / Wohlverdienten Vorneh-

nehmen Adsesloris, Ehelichen

Haus-Frauen/

So am 25. Octobris des Jahres Christi 1658. in dem 46. Jahr ihres

Alters seeliglich in dem HErrn entschlaffen/ und darauff am 31. Octobris,

war der 21. Sontag nach Trinitatis, in ihr Ruhebettlein beygesetzt/

in der Pfarrkirchen erkläret

vom

ABRAHAM CALOVIO, der Heil. Schrift D.

PP. Pfarrern/ Consistorij Adsesf. und General.

Superintendent.

Wittenberg/

Gedruckt bey Johann Köhnern / der Universität Buchdrucker/

Im 1659. Jahr.

Dem Edlen/ WohlEhrenvesten/ GroßAchtbarn und  
Hochgelahrten/  
Herrn/

**GOTTFRIED SVEVO,**  
Der beyden Rechten vornehmien Doctori, und  
bey der Universität Wittenberg weitberühmten Cod:  
Professori Publico, des Chur-Sächs. Hoffgerichts / der Juristen Fa-  
cultät / des Geistlichen Consistorij, und Schöppensuels allhier / so  
wol des Landgerichts in der Niederlausitz wohlverdien-  
ten Adsesori,

Seinen Hochgeehrten Herrn Collegæ, vielgeliebten  
Gevattern/und vornehmen werthen Freund/

überreicht diese Leichpredigt  
mit herzlichem Wunsch/

Daß Gott die tieffgeschlagene Wunde mit  
dem Freudenoel des heiligen Geistes lin-  
dern/ und mit seiner heilwärtigen Hand  
selbst heilen / Ihn auch mit seinem gan-  
zen Haus / mit Gnad und Segen er-  
freuen wolle/



Abraham Calovius D.





I. N. J.

## Christliche Leichpredigt/

über den 17.18.vers. des 25. Psalms.

### Eingang.

Das walte Christus Jesus der einige Trost Israels/  
den uns der Gott alles Trostes geschicket/  
mit dem Freudenol des heiligen Geistes ohne  
maß gesalbet / und gesendet hat / zu trösten alle  
Traurigen / und zu schaffen / sonderlich den  
Traurigen im Geistlichen Zion / daß ihnen  
Schmuck für Nischen und Freudenol für Trau-  
rigkeit / und schöne Kleider für einem betrübten  
Geist gegeben werden / sambt Gott dem Vater  
und dem werthen heiligen Geist hochgelobet in  
Ewigkeit!

**G**eliebte / zum theil Hochbetrübte / Gott er-  
gebene Herzen / es lautet anders nicht / denn  
als ein *παροξον*, oder ungerimbtes Ding/  
wenn unser liebster Herr und Heyland uns so  
tröstet bey *Matth. 5.* Seelig sind / die da Leid  
tragen / denn sie sollen getröstet werden. Denn die  
Welt und unser Vernunft preiset vielmehr seelig / die nicht  
Leid tragen / sondern bey denen kein Schade. / kein Ver-  
lust / noch Klage ist *Psal. 144.* Gott selbst preiset seelig / bey  
denen kein Leid / Geschrey noch Schmerzen ist *Apoc. 21.*

A ij

Aber

## Christliche

Aber es heisset / wie Herr Lutherus saget / opera Dei posita sunt in contradictione, Gottes Werck sind so beschaffen / daß Er auß denen / was gar widerwertig scheinet / herzlich sie außführet / Er bringet Liecht herfür auß der Finsterniß 2. Cor. 4. auß der Sünde machet Er Gerechtigkeit 2. Cor. 5. auß Trauren schaffet Er Freud Joh. 16. in der Schwachheit lesset Er mächtig werden seine Krafft 2. Cor. 12. Wenn man meinet / es ist verlohren / so ist es gewonnen und zweyfach erstattet Job. 42. Wenn man gedencket / Gott habe unser vergessen / so hat Er uns gar im Armen Gen. 32. und seine heiligen werden anders nicht / denn Seuberlich und mit Gewinst gestraffet / wie Herr Lutherus im Randtglößlein Gen. 20. redet.

Wir haben viel und mancherley Ursach leidt zu tragen und zu trauren: Wenn wir selbst mit Kranckheiten angegriffen werden / daß wir offte Winseln müssen wie ein Kranich und Schwalbe / und gürren wie eine Taube: meine Augen wollen mir brechen / linder mirs Esa. 38. Wenn die Unsrigen heimgesuchet werden / und wir eitel Jammer an ihnen sehen müssen / der offte mehr unser Herzen bricht / als wenn wirs an unsern eigenen Leibe empfinden; Wenn Kindern ihre Eltern / Eltern ihre Kinder hinweg / wenn Männern ihre Weibern / oder Weibern ihre Männer von der Seiten gerissen / wenn man seiner Augenlust beraubet / ja da einem gleichsam das Herz voneinander gerissen / und zerstücket wird / welches nicht ohne grosses Schmerken / ohn Leid und Trauren abgehen kan / da auch ein Gottes Mann / wenn es ihm schon von Gott dem Herrn selbst verbotten wird / daß Trauren und Klagen nicht lassen kan / darumb denn Gott  
der

## Reichpredigt.

der Herr dem Propheten Ezechiel, ob Er schon umb gewisser Bedeutung willen/verboth/er soll keine Klage führen/ noch Weinen/ noch Thränen lassen/ gestattet/ heimlich magstu seuffzen Ezech.24. Weil Er wol wuste/ wie es unmöglich sey/das Seuffzen und Trauren zu lassen/wenn das Herz gespalten wird. Ein Tugend sam Weib ist die Sonne ihres Hauses: Wenn diese Sonne untergeheth/wie kan es anders seyn / als das Finsternuß des Traurens entstehen müssen? Sie ist eine helle Lampen auff dem heiligen Leuchter: Wenn solches Liecht der Tugend verlöschet/muß es finster werden bey denen/denen dasselbige fürgeleuchtet/ Ein Weib / das ein beständig Gemüth hat / ist wie die güldene Seulen auff silbern Stülen im Heiligtumb Syr.26. Wie die erhielten des Stiffesbau; Also beruhen die Häuser gutes theiles auff dem festen Grund der Gottseeligkeit Christlicher Weiber. Wenn nun Gott solche Seulen niederreisset / bringets dem Hauß nicht einen geringen Stoß und Schaden/sonderlich denen Ehemännern/ als denen die Last der Haußhaltung / wenn diese Seule weg ist/ allein auff den Hals fället / wer eine Haußfrau hat / der bringet sein Gut in rath und hat eine getreue Gehülffin und eine Seule/der Er sich trösten kan. Das Weib kan den Mann Reich machen / nicht aber der Mann das Weib / saget Herr Lutherus, denn der ersparete Pfening ist besser / denn der Erworbene / also ist Rätzlich sein das beste einkomen. Ein solches Ehe weib ist ein Zaun des Hauses / wo kein Zaun ist / da wird das Gut verwüestet / wo keine Haußfrau ist / da gehets dem Haußwirth / als gieng Er in der Irre/

## Christliche

gemit oberrans, saget Syrach c. 36. hat niemand / der das  
seine bestelle/oder dem Er sein Anliegen klagen und vertrauen  
könnte/siehet Er sich in dem Hauß herumb/ so ist alles Finster  
umb Jhn/ das Hauß ist Jhm viel zu weit und groß / das Er  
darinn wie in der irre gehet / es siehet Jhn alles frembd an/  
alles betrübet Jhn; Ein Freund kommet zum andern in  
der Noth/aber Mann und Weib vielmehr Syr. 41. Da-  
hero haben die weisen Griechen geurtheilet / wo ein Tugend-  
sam Weib ist/da sey *ὁικὸς τέλειος*, das Hauß sey voll-  
kommen / wo es aber daran fehlet / sey es *ἀτέλειος* unvoll-  
kommen und zerstückelt.

Solch und ander dergleichen Leid kan einem das Herz  
sehr betrüben/ aber das ist das größte Herzeleid / davon dieses  
und alles eigentlich her kömpt/nehmlich die Sünde/darüber  
wir am meisten Leid tragen müssen/da gehet die Sonn unsers  
Herzens unter/da ist uns umb Trost recht bange Esa. 38.  
da gerathen wir in die Irre/müssen oft heulen für Unruhe  
des Herzens/ mein Herz bebet/mein Krafft hat mich  
verlassen / und das Licht meiner Augen ist nicht bey  
mir Psal. 38.

Aber eben darumb werden wir seelig gepriesen / seelig  
sind / die da Leide tragen / denn Sie sollen getröstet  
werden. Wir werden getröstet in unser Kranckheit/ wenn  
Gott der Herr uns darauß / nach dem es seelig ist / errettet/  
uns immittelst mit seinem Trost stärcket / und seiner Gnade  
versichert : Gott ist ein guter Kauffmann / saget hievon  
Herr Lutherus, und gnädiger Händler/ der uns Leben  
umb Todt / Gerechtigkeit umb Sünde verkauffet/  
und dafür eine Kranckheit oder zwey zu Zins auf-  
leget/



## Leichpredigt.

leget / zum Zeugniß / daß Er wohlfeiler giebet und  
freundlicher borget / als die reichen Jagger : Wir wer-  
den getröstet an den unsrigen / wenn Gott ihr Jammer ansie-  
het und Sie erlöset / denn wir haben einen Gott / der da  
hilfft / und einen HERN HERN / der vom Tode erret-  
tet Psal. 68. Wir werden auch getröstet in dem Tode und Ab-  
sterben der unsrigen / denn denen geschieht wol / und uns zu-  
gleich auch / daß nicht mehr ihre Noth unser Hertz brechen  
darff / Ihr Jammer / Trübsal und Elend / das kömmt  
so dann zum seeligen End; Er verlässet auch darumb uns  
überbleibenden nicht / wenn Er einen Trost uns entzie-  
het an den unsrigen / dann da entziehet Er consolationes  
rerum, daß die Consolationes Scripturarum desto besser  
raum und statt finden mögen / wie Herr Lutherus einst  
einen Cantzler über seines Weibes Tode tröstet / ja es blei-  
bet nicht bey Consolationibus Scripturarum, bey dem  
Schrifttrost / Er tritt selbst an des Ehegatten statt / und  
vertritt dieselbe viel besser; daß mag ja wol consolatio realis  
heissen / unser Seelen nimmet Er sich sonderlich herzlich an /  
wenn wir den Ursprung alles Übels bereuen / und der Sün-  
den halben Leid tragen / denn da werden wir mit seiner Gna-  
de / mit Christi Heil / und mit seines heiligen Geistes Evan-  
gelischen Labfal kräftiglich getröstet / ja da empfangen wir  
ein zwiefaches von der Hand des HERN umb alle  
unser Sünde Es. 40. daß heisset / Seelig sind / die da Leid  
tragen / denn Sie sollen getröstet werden.

Dieses alles haben wir uns wollen aniko zu Gemüth  
führen bey dem trauerhafften Leichbegängniß / Der Wey-  
land Edlen / viel Ehr und Tugendreichen Frauen  
ANNAE

## Christliche

ANNAE DOROTHEÆ, geborner Keußnerin/  
Des Edlen/ WohlEhrenvesten/ Großachtbarn und  
Hochgelahrten Herrn GOTTFRIED SVEVI, der beyden  
Rechten Doctoris und Weitberühmbten Professoris  
Publici, des Chur-Sächs. Hoffgerichts/ der Juristischen  
Facultät, und des Schöppenstuels/ wie auch des geist-  
lichen Consistorij allhier / so wol des Landgerichts in  
der Niederlausitz / Wolverdienten Vornehmen Ad-  
sesoris, Ehelichen HausFrauen / unser numehro Seel-  
Fr. Wittschwester / denn dieselbe ist nicht allein eine Leidträge-  
rin gewesen in ihrem vielen HausCreuz / und sonderlich in  
ihrer langwüriigen Schwachheit / sondern ihrentwegen wird  
auch iso grosses Leid getragen / denn da hat die hochansehn-  
liche Freundschaft / da haben die hochbetrübte Frau  
Schwester / der hochgeehrte Herr Bruder / ihre liebste Frau  
Schwester zu betrauren / da haben die Kinder / die mehrer-  
theils noch unerzogen ihre liebste Frau Mutter / die vor sie so  
getreulich geforget / zu beweinen / da muß die Elteste Junge-  
frau Tochter nebenst ihrem Herrn Bräutigam an statt des  
Freudenhauses / in das Sie eben jetzt solten geführet werden /  
das Trauerhaus besuchen / an statt der freudigen Stimme  
trauer und klagelieder anstimmen / da hat sonderlich der  
hochbetrübte Herr Wittwer zu trauren / zu Weinen  
und zu Klagen / daß Ihm die Sonne seines Hauses un-  
tergangen / die helle Lampen erloschen / der Zaun von  
seinem Gute hinweg genommen / die Seule seiner  
Haushaltung umbgerissen / und da sein Haus zuvor  
vollkommen zu achten / nun gar zu sehr zerstückelt /  
die für Ihn so treulich und mehr als für ihren siechen  
Leib

## Leichpredigt.

Leib gesorget / die suchet Er numehr vergeblich / Gemit oberrans Er gehet in der Irre / wo Er hinsiehet / da ist's Finster / da ist Trauren / Noth und Klagen / Aber wenn Er auch hier zu forderst sich seines gnädigen Gottes versichern kan in seinem Herzen / so ist Ihm dieses Leidstragen / nach dem Wort des Herren / anders nicht / denn eine Seeligkeit ; Denn da hat Er Gott zum Trost in seinem Wort / da hat Er ihn in seinem Herzen / in seinem Hauß / bey seinen Kindern zum Beystand / der will sein Kenegdo, sein Schülffe selbst seyn / denn darumb verlobet Er sich mit uns in Gerechtigkeit und Gericht / in Gnad und Barmherzigkeit / in Treu und Glauben / das kan nicht fehlen Hof. 2. In übrigen hat Er nun nicht mehr den Jammer zu sehen / der sein Herz breche / Ja darüber tröstet ihn selbst / die ein Herz mit Ihm gewesen / denn Sie hat das erhalten / warumb Sie geseuffzet ; Die Angst meines Herzens ist groß / führe mich auß meinen Nöthen / siehe an meinen Jammer und Elend / und vergieb mir alle meine Sünde ; Sie ist auß dieser grossen Angst außgeföhret und auß allen ihren Nöthen / sie hat an statt des Jammers Freud und Wonne / an statt der Noth und des Elends eitel Herrlichkeit und Seeligkeit / da Sie ewiglich getröstet wird.

Damit aber wir uns auch in unserm Leid hiermit anihro trösten / und der Trost / den Sie mit ihrem verschlossenen Mund auß dem fest angeführten Davidischen Stosseuffzerlein uns fürhelt / in unsere Herzen / sonderlich bey denen Leidtragenden / durchdringen müge / als wollen wir hierumb den Gott alles Trostes anruffen / daß Er uns hierzu den

B Geist

## Christliche

Geist des Trostes und der Gnade mildiglich verleihen  
wolle / umb des einzigen Trostes Israelis Christi Jesu  
willen / betende im wahren glauben ein andächtigt Vater  
unser / 2c.

Euer Christliche Liebe wolle mit ge-  
bürender Herzens-Andacht verlesen hören  
den Reich-Text / so zu dieser unser Christlichen Reich-  
Predigt auß dem 25. Psalm verordnet / in unser  
Muttersprach lautend / wie  
folget.

**D**ie Angst meines Herzens ist groß / führe  
mich auß meinen Nöthen. Siehe an mein  
Jammer und Elend / und vergieb mir alle meine  
Sünde.

### Vorbereitung zur Erörterung des Texts.

**S**liebte und Außerwehlte in Christo Jesu /  
zum theil hochbetrübtte Herzen / Es hat un-  
ter andern sonderlich sehr nachdenckliche geist-  
reiche Reden unser in Gott ruhende seelige Frau  
Mutschwester auff ihrem Todtbette geführt / des-  
rer zum Theil wir nicht unbillich hier erwehnen / weil sie vom  
Geist des Glaubens hergerühret : und man ja der Gott-  
seeligen Christen ihre verba novissima, Oder letzte Reden  
sonderlich pfleget wahr zu nehmen ; Ja der H. Geist selbst  
die

## Leichpredigt.

Die letzten Wort unterschiedener Heiligen verzeichnet und  
allerdings der Heil. Bibel einverleibet hat / als des Patri-  
archen Jacobi / des Mannes Gottes Moses / des Kö-  
nigs Davids und anderer mehr. Es hat aber sonderlich  
unsere Seel. Fr. Mülschwester zweyerley bezeuget / theils  
Eductionis gratiosæ desiderium, was für ein sehnliches  
Verlangen sie nach ihrer Erlösung und Ausführung  
trage: Die Angst meines Herzens ist groß: HErr/  
führe mich auß meinen Nöthen: Davon wir in der  
Predigt / weil dieses von Ihr geführtes Sprüchlein zum  
Leich-Sermon angesetzt/handeln werden: Theils Eductio-  
nis beatificæ responsum, die Antwort des Todes / die  
Sie empfangen hat in ihrem Herzen / Mein HErr Jesus  
wird mich heut auff den Abend heim holen / von wel-  
chen Worten wir zum Eingang etwas gedencken müssen.  
Damit hat sie zuörderst bezeuget / beydes die Gewißheit  
ihres bevorstehenden Abschiedes / und der Zeit ihres  
Todes/wie auch die Freudigkeit ihres Herzens zu sol-  
chem Abschied. Es ist nichts neues / daß den Gläubigen  
ein responsum mortis, eine Antwort des Todes wieder-  
fähret/ daß Sie auff ihrem Siech- und Todtbette/ oder auch  
bey ihren gesunden Tagen die Zeit ihres Todes zuvor wissen  
und verkündigen. Mosi dem Mann Gottes ward gesaget/  
Gehe hin auff das Gebirge Abarim, auff den Berg  
Nebo, und stirb auff dem Berge / wenn du hinauff  
kommen bist / und versamble dich zu deinen Volck  
Deut. 32. Elia dem Propheten ward es kundt gethan / daß  
Er sollte gen Himmel geholet werden / drum saget Er zu  
Elisa/ Bitte/ was Ich dir thun soll/ ehe ich von dir ge-

B ij nom

## Christliche

nommen werde 2. Reg. 2. und ob zwar dieses Wunder-  
Männer gewesen / mit denen was sonderbares vorgegan-  
gen/ so läſſet doch Gott der HErr zu zeiten auch andern sei-  
nen gläubigen es wissen / wenn Er sie bald abholen wil.  
Denckwürdig ist es / was vom König in Dennemarck  
Christiano vermeldet wird / wie Ihm an Heil. Weinacht-  
fest ein Mann in weissen Kleidern erschienen / und ihn er-  
mahnet/ Er soll getrost seyn : Muſſs neue Jahr würde  
Er von seiner Kranckheit erlöset werden/ und Gesund-  
heit erlangen : Das hat Er von seinem Seel. Abschied  
verstanden / dadurch wir von aller Kranckheit befrehet/ zur  
ewigen / seligen und iſſerwährenden Gesundheit gelangen:  
und ob mans Ihm schon auß dem Sinne reden wollen / Es  
were ein Traum / hat ers doch Ihm nicht außreden laſſen/  
ſondern sich immer nach dem neuen Jahrstag geſehnet / am  
ſelbigen die Seinigen geſegnet/ und anfangen zu ſingen: Mit  
fried und freud ich fahr dahin / mitten unter ſolchem ſin-  
gen ist Er auch in Fried und Freud dahin gefahren. Andern  
wirds auff eine andere Art kundt gethan / oder ins Herz ge-  
geben / daß und wenn Ihr ſtündlein herbey nahe : Und ſo  
hats auch unſer Seel. Fr. Miſchweſter der liebe Gott ins  
Herz gegeben/ davon Sie gar freudig gezeuget / heute auff  
den Abend wird mich mein HErr Jesus heimholen.  
Ach wer wolte auff ſolche Andeutung nicht freudig ſeyn? Iſt  
jemand in einem ſchweren Karren angeſpannet / daran Er  
immer mit Angſtſchweiß ziehen / dnd anders nichts / den  
Thranenbrod eſſen muß/ ſelbigen aber wird angedeutet/ jekt  
ſoll Er loß geſpannen zur Freyheit / ſa zu hohen Ehren und  
Herrlichkeit erhaben werden/ dabey Er aller ſeiner Noth ver-  
geſſen

## Leichpredigt.

gessen könne / wie würde Er sich erfreuen! Was ist aber dieses Leben anders/als ein solcher Angstarren / wenn es auch am köstlichsten ist / so ist es eitel Müh und Arbeit / saget der Mann Gottes Moses Psal. 90. Wie muß es denn beschaffen seyn / bey denen es nicht gar köstlich ist? Wie muß da mancher an Franckheit/ Noth und Angst gleichsam angespannet sein lebelang sich quälen / und wird auß einer Noth in die ander gestürzet / wenn aber durch einen Seel. Todt wir dahin genommen werden / so werden wir außgespannet auß solchem Angstarren / ja zur ewigen Freud und Herrlichkeit erhoben / da wir alles Leides ergetet werden / und unser Freude vollkommen sein soll / wer wolte doch nicht mit dem lieben Simeon freudig anstimmen: Nun HErr lessestu deinen Diener / deine Dienerin / in Friede fahren/ Luc.2. und mit Paulo/ Ich habe Lust abzuscheyden/ und bey Christo zu seyn. Phil.1. Ja es sage die geistliche Braut/ Kom HErr Jesu / kom Apoc.22.

Unser seelige Frau Mitschwester hat mit dieser ihres Todesverkündigung / heute wird mich mein HErr Jesus heimholen/ ferner bezeuget / wofür Sie den Todt achte; Hat ihm einen lieblichen/süßen und anmutigen Nahmen gegeben / daß Er anders nichts sey / denn eine Heimholung. Nach dem Gesetz zwar ist der Todt nicht wol anzuschauen/ kan auch nicht liebliche Nahmen bekommen / sondern ist vielmehr erschrecklich zu achten / denn Er nichts als lauter Zerstörung / Fluch und Vermaledung mitbringet / und mag da einer/der auß Gottes Wort berichtet / was der Todt sey nach dem Gesetz / viel billicher als der Heyde Aristoteles urtheilen / daß Er sey omnium terribilium terribilissimum,

B iij

unter

## Christliche

unter den grausambsten Dingen das allergrausamste / Denn die Heyden haben noch nicht einst die rechte Grausamkeit des Todes erkandt / allein gläubige Kinder Gottes achten solche Grausamkeit nicht / sehen den Todt an nach dem Evangelio / wie Er uns in Christo Jesu zugerichtet ist / der hat den Fluch / und die Zerstörung hinweg genommen / den Todt aber zum Segen und zu einer Erneuerung oder Wiedergeburt gemacht / Er hat die Verstoßung von dem Angesicht Gottes gewendet / und den Todt zur Heimfahung zu Gott dem HErrn / und zur Wiederbringung in das himlische Vaterland zugerichtet. Dabekompt nun der Todt gar zu liebliche Nahmen / und Eigenschafften nach dem Evangelio / daß Er nicht ein Todt / sondern ein Schlaff / ja das Leben sey / nicht eine Zerstörung des Lebens / sondern eine Wiederaufrichtung desselben; Mors hæc reparatio vitæ est; Ein Eingang und Thür zum Leben; Daß Er nichts böses / sondern eitel gutes / eitel Heil und Seeligkeit schaffe / daß Er nicht trenne die besten Freunde / sondern die vertrautesten Freunde / Gott und eine heilige Seele vereinbahre / den Leib auch in Gottes Hände / und zu seiner Verwahrung übergebe / biß daß Er herzlich mit der Seelen vereinbahret werde / und was sonst herrlicher mehr vom Todt könte gepriesen werden. Es wird sonderlich der Todt der gläubigen / als ein Abholung und Heimführung beschrieben / Wir sind getrost / saget S. Paulus 1. Cor. 5. und haben viel mehr Lust außser dem Leibe zu Wallen / und Daheim zu sein bey dem HErrn. Wir haben hier keine bleibende statt / sondern die zukünfftige suchen wir / siehet Ebr. 13. und von den Patriarchen der heiligen



## Leichpredigt.

gen Erväter und ErbMütter wird gefaget / daß Sie ihr  
 Vaterland gefuchet / nicht davon sie außgezogen / son-  
 dern in ein bessers / nemlich das himlische Vater-  
 landt Ebr. 11. Von Elia stehet / der HErr habe Ihn gen  
 Himmel gehölet 2. Reg. 2. der alte Simeon seuffzet Luc. 2.  
 Nun leffestu HErr deinen Diener in Friede fahren.  
 Das Wörtlein *ἀπολύειν* wird unter andern gebrauchet / wenn  
 einer heimaelassen wird / bey Polybio, und Matth. 14. und  
 15. Marc. 8. Ich habe Lust abzuschneiden / faget S. Paulus /  
 und bey Christo zu seyn Phil. 1. Da das Griechische  
 Wörtlein *ἀναλύσαι* zu finden / und einen Abschied / da man  
 sich zur Reise schicket / auß der Herberge außziehet  
 Luc. 12. oder den Ancker löset und das Schiff loß läffet /  
 bedeutet. Das Buch der Weißheit nennet den Todt eine  
*μετάθεσιν* Versetzung / hinrückung c. 4. Der HErr Chris-  
 tus nennet ihn *μετάβασιν* einen Durchgang Joh. 5. und  
 eine *ἀνάλυσιν* wieder Auffnehmung Luc. 9. Wie Elias  
 auffgenommen ist / 2. Reg. 12. Syr. 42. Alle solche Nahmen ge-  
 hen dahin / daß der Todt der gläubigen eine Heimfahrt und  
 Heimholung sey / wie denn auch deswegen der Todt der  
 Gläubigen eine Versammlung zu ihren Vätern und  
 Müttern / und zu ihren Volck heisset Gen. 26. da Sie  
 gleichsam von einer Stadt zur andern / von der Irdischen  
 zur Himlischen gelangen und geführet werden. *Profectio  
 est, quam mortem putas, faget Tertulianus lib. de Patient.  
 c. 9. Was du vor den Todt achtest / ist anders nichts /  
 denn eine Reise: Non est exitus, sed transitus, sed à tem-  
 porali itineris decursu ad æterna transgressus,* schreibet  
 hiervon der Heil. Martyrer Cyprianus. : Der Todt ist  
nicht

## Christliche

nicht ein Außgang / sondern ein Durchgang / da die zeitliche Reise zu Ende gebracht / und man zur Ewigkeit überschreitet. Mors est transmigratio à deterioribus ad meliora, saget Chrysoft. hom. 45. Der Todt ist eine Hinfahrt von diesem bösen / zu einen bessern Wesen. Mit einem Wort / der Todt ist eine Heimholung / denn dieses Wort begreiffet alles zusammen / und zwar auff's lieblichste. Hier sind wir in dieser Welt Fremdlinge und Pilgram / wie David bekennet Psal. 30. und S. Petrus 1. Epist. 2. Ursach : Denn unser Vaterland ist im Himmel. Ebr. 11. Da haben wir unser πολιτῖωα und Bürgerrecht Phil. 3. Denn der Seelen nach kommen wir / was den ersten Ursprung betrifft / vom Himmel / die ist von Gott dem HErrn dem ersten Menschen eingeblasen Gen. 2. Im Himmel haben wir auch unsern Vater / der der rechte Vater ist / über alles / was Kinder heisset Ephes. 3. Derowegen sind wir hier in der Frembde / unser Leben ist anders nichts denn eine stette Wallfahrt Gen. 47. Was kan aber einem / der in der Frembde herumtschweiffet / der auff der Reise viel Ungemach ausstehen muß / anmutiger seyn / als daß Er in sein Vaterland zu den Seinigen gelange. So viel mehr Gefahr / Noth und Jammer aber wir hier in der Welt ausstehen müssen / so viel mehr und herzlichere Freude und Seeligkeit in dem himlischen Vaterland wir hoffen / so viel erfreulicher / so viel erwünschter ist diese Todes / oder vielmehr Lebensfahrt / und seelige Heimholung unsers HErrn Jesu! Wenn Kinder zu ihren Eltern heimgefodert werden auß der Frembde / welche eine Freude ist es ihnen / wenn Sie lange Abwesend und im Elend gelebet? Wenn eine Braut soll zu ihren

## Reichpredigt.

Ihren Bräutigam / den sie inniglich liebet / heimgehohlet werden / ist sie voller Freuden / denn sie zu den gelanget / den ihre Seele liebet : Mit dem sie ein Herz ist ! Wie unendlich und unbegreiflich höher ist die Freude zu achten / da die gläubigen Kinder Gottes zu ihrem himmlischen Vater auß diesem Jammerthal in das ewige Freudenreiche Vaterlandt abgehohlet / da die geistliche Braut eine gläubige Seele zu ihrem liebsten Bräutigam Christo Jesu / mit dem sie ein Geist worden durch den Glauben / heimgeführt wird zur ewigen Freuden-Hochzeit / und Beywohnung / die in herrlicher unaussprechlicher Freude in Ewigkeit gehalten wird. Freuet sich doch darüber die grosse Himmlische Schaar Apoc. 19. Lasset uns freuen und frölich sein und Ihm die Ehre geben / denn die Hochzeit des Lammes ist kommen und sein Weib hat sich bereitet / und es ward ihr gegeben sich anzuthun mit reiner und schöner Seiden : Wie viel mehr wird sich denn eine jede gläubige Seele / als die geistliche Braut selbst erfrenen / die also angethan / außgerüstet / heimgehohlet / und mit solchem Freudenschall empfangen wird ! Wie freute sich der liebe Jacob oder Israhel / da Er dem Wagen Josephs sahe / daß Er sagte : Ich habe genung / daß mein Sohn Joseph noch lebet / ich will hin und will ihn sehen Gen. 48. Was ist der zeitliche Todt anders / denn der Wagen / den der Himmlische Joseph dem Israhel Gottes / einem jeden Gläubigen zuschicket / daß wir zu ihm kommen und seine Herrlichkeit sehen / bey ihm sein und mit ihm zu seiner Herrlichkeit erhaben werden : Mit was Freuden der liebe Elias sey auß dem feurigen Wagen mit feurigen Rossen gessen / da Er ist gen  
E Him

## Christliche

Himmel geholet / kan wohl keine Menschliche Zunge auß-  
sprechen. Eben mit solcher Freude aber können wir auch  
heim ziehen / der Todt ist der hñmlische feurige Wagen / ja  
Er ist der Braut-Wagen / darauß uns der hñmlische Seelen-  
Bräutigam heimholet / Die heiligen Engel sind die feurige  
Flammen und flammende Rosse / die uns führen und dahin  
bringen Luc. 16. Derowegen so hat wohl unsere seelige Fr.  
Mitschwester auff diese Heimholung sich freuen und ihren  
Todt für einen solchen Brautwagen achten mögen. Denn  
sie wahr auch mit Sara versichert im Glauben von der  
hñmlischen Heimahrt Ebr. 11. Sie wahr mit ihr mit geist-  
lichen Schmuck geschmückt 1. Pet. 3. und ihr war gegeben  
sich anzuthun mit weisser und reiner Seiden der Ge-  
rechtigkeit ihres Jesu / der da ist der Herr der Gerech-  
tigkeit / Jer. 23. Der uns gemacht ist zur Gerechtigkeit  
1. Cor. 1. Seelig seind / die zum Abendmahl des Lam-  
mes beruffen seind ! Und seelig ist eine solche gesilche  
Braut / die ihrem Seelen Bräutigam Christo Jesu zur  
Hochzeit heimacholet wird ; Diese Hochzeit / wie sie am  
veraangenen Sontaa ist in der Christl. Kirchen fürgestellt.  
Also hat sich darauß erfreuet unser Sel. Fr. Mitschwester /  
und solcher Heimholung in Freudigkeit des Geistes sich ge-  
tröstet. Hier haben wir das Geistl. Hochzeitmahl in der  
Kirchen und ist uns doch ein rechten Freudenmahl : Ach  
wie viel erfreulicher ist denn das hñmlische Hochzeitmahl  
in dem andern Leben / da Freude die fülle ist und lieb-  
liches Wesen zur rechten Gottes immer und ewiglich  
Ps. 16. Da da ist das stette Mahl völlia auff dem heiligen  
und hñmlischen Berge Zion / ein Mahl von reinen  
Wein /

## Leichpredigt.

Wein / von Fett und Marck / von Wein / darin kein  
Hefen ist / da wird auch alles heulen weggethan  
seyn / da wird der Todt verschlungen werden ewig-  
lich / da wird der Herr die Thränen von aller Augen  
abwischen Es.25.

Über das alles hat dieses Wort unser selig Verstor-  
benen den rechten Grund und Kern des Glaubens ge-  
fasst / den Herrn Jesum. Heute wird mein Herr  
Jesus mich heimholen und heimführen / denn Er setzet  
uns auf seinen Brautwagen und führet uns auch heim /  
Er hat uns bey seinem himmlischen Vater Wohnung  
zubereitet Joh.14. Er will / daß wir auch seyn / wo Er  
ist / daß wir bey Ihm ewig sein und seine Herrligkeit se-  
hen / die ihm gegeben ist Joh.17. Er schaffets auch / daß  
wir dahin gelangen / Er ladet uns ein zu seinem Abendmahl /  
Er stehet für unser Thür und klopft an / und gehet  
zu uns ein / daß Er das Abendmahl mit uns halte  
und wir mit ihm Apoc.3. Es ruffet die geistliche Braut /  
Kom / ja kom / Herr Jesu / daß Er sie heimhole / und Er  
antwortet aufs lieblichste / ja ich komme bald Apoc.22. Er  
ziehet uns hier nach sich / daß wir ihm nachlauffen  
Cant.1. Er leitet und führet uns / und gehet für uns  
her Ps.23. Joh.10. Er samlet uns in seine Arm / und  
träget uns in seinem Busen und führet uns Esai.40.  
Er führet mich in den Weinkeller und seine Liebe ist  
sein Pannier über mich / saget die geistl. Braut im Hohens-  
lied von ihm Cap.2. Da werden wir truncken von  
den reichen Gütern seines Hauses / und geträncket  
mit Wollust / wie mit einem Strom Ps.36. Sol ers

## Christliche

aber dir und mir thun/ so muß es heißen im Glauben dein  
und mein Jesus; Mein Freund ist mein und ich bin  
seyn/ sazet die geistliche Braut. Durch das Wort mein  
müssen wir ihn uns zueignen/ daß Er mein Jesus/ mein  
Heyland/ mein Führer/ mein Seelen-Bräutigam  
sey/ Damit henge ich mich an Ihn/ daß Er mich nach sich  
ziehen muß/ ja daß ich von ihm nicht kan geschieden wer-  
den/ weder durch gegenwärtiges/ noch durch zukünf-  
tiges/ weder durch Leben/ noch durch den Todt. Von  
der Märterin Dorothea wird vermeldet/ als die nach  
grausamer Marter das Urtheil des Todes bekommen hat-  
te/ habe sie in die Wort herfür gebrochen: Ich preise dich  
du keuscher Liebhaber meiner Seelen; daß du mich  
unwürdige zur Hochzeit des Lammes beruffen und  
in dein himlisches Brautbette einzunehmen mich ge-  
würdiget hast. Es meinet/ dergleichen Freude habe  
auch im Geist unser Fr. Mitschwester eben dieses/ was Do-  
rothea empfunden/ derer Nahmen sie geführet. Darumb  
sie so freudig gewesen über ihrer Heimholung.

Wolan/ damit wir allerseits begierig werden nach  
dieser seel. und freudenreichen Heimholung/ und darüber  
bey der Unsrigen Heimholung kräftigen Trost empfinden/  
so betrachte nun mit mir Educationis beatæ desiderium,  
das sehnliche Verlangen nach der sel. Ausfühung/  
als welches in unsern Sprüchlein auch unser in Gott ru-  
hende mit dem lieben David bezeuget. Du aber Herr  
Jesu erwecke in uns allen solches Herz und sehnliches  
Verlangen/ die Angst meines Herzens ist groß/ füh-  
re mich auß meinen Nöthen! Amen.

Erör.

## Leichpredigt.

### Erörterung des vorgeschlagenen Puncts.

**D**as H. Psalterbüchlein hält der H. Athanasius ad Marcell. für ein Wunderwerk / das darinnen eines jedwedem gemüthes Bewegung / eines jeden Hertz / Sinn / Muth und Begierde zu finden / auch eines jeden Züchtigung und Trübsaahl abgebildet / das ein jeder darin sein Hertz / und seinen Zustand sehen kan. Der Psalter / saget Herr Lutherus in der schönen Vorrede / ist aller Heiligen Büchlein / und ein jeglicher / in wasserley Sachen er ist / findet darinnen Psalmen und Wort / die sich auff seine sachen reimen / und ihm so eben sind / als wehren sie allein umb seinen Willen also auffgesetzt / daß Er sie auch selbst nicht besser setzen noch finden kan / noch wünschen mag / da uns nicht allein der Heiligen ihre Wort und ihre Wercke / sondern auch ihr Hertz und gründlicher Schatz ihrer Seelen fürgeleget / das wer in den Abgrund und Quelle ihrer Wort und Werck / das ist / in ihr Hertz sehen können / was sie für Gedancken gehabt haben / wie sich ihr Hertz gestellet und gehalten hat in allerley sachen / Fahr und Noth. und gleich wie ich / saget ferner Herr Lutherus / gar viel lieber wolte einen Heiligen hören reden / denn seine Werck sehen: Also wolte ich noch viel lieber sein Hertz und den Schatz in seiner Seelen sehen / denn seine Wort hören. Das giebet aber uns der Psalter auffe allerreichlichste an denen Heiligen / daß wir gewiß sein können / wie ihr Hertz gestanden und ihre Wort gelautet haben / gegen Gott und jedermann. Denn ein Menschlich Hertz ist wie im Schiff auff einen wil-

## Christliche

den Meer / welches die Sturmwinde von denen vier  
Ortern der Welt treiben. Hier stößet her Furcht  
und Sorge für zukünftigen Unfall. Dort fahret  
Grämen her und Traurigkeit vom gegenwärtigen  
Ubel. Hie webt Hoffnung und Vermessenheit vom  
zukünftigen Glücke: Dort bläset her Sicherheit  
und Freude in gegenwärtigen Gütern. Solche  
Sturmwinde aber lehren mit Ernst reden / und das  
Herz öffnen und den Grund heraus schütten. Das  
sehen wir auch in dem Stosseuffzerlein des lieben Davids /  
denn da erblicken wir theils Cordis de fessi afflictionem.  
Wie sein Herz ist durch Jammer und Noth gleich-  
sam umbgeben und belagert gewesen / und was Er  
darüber für Angst empfunden: Theils Cordis afflicti  
liberationem, wie hinwiederumb sein wohl geängstes  
Herz erlöset / und frey und freudig gemachet worden.  
Da sehen wir ihm ins Herz / ja in unser Herz selbst / und  
wird uns an ihm eröffnet / wie es in der Angst / wie es in Be-  
freung von solcher Angst beschaffen. Die Angst zeigen  
die ängstliche Worte dieses Stosseuffzerleins / die Angst  
meines Herzens ist groß / führe mich auß meinen  
Nöthen. Demda deutet Er selbst an die Ursach / die  
ihm solche innigliche Begierde nach der seeligen Auffüh-  
rung / und dieses so sehnliche Herzen Seuffzerlein außge-  
presset / die Angst meines Herzens ist groß. Das  
Wort *in* in Grundtext bringet mit sich *obsessionem* eine  
Belagerung / als da David von Saul in Kegila belas-  
gert werden soll 2.Sam.23. und da das Heer des Königs  
zu Babel Jerusalem belagert Jer.32. Das bringet  
traum



## Reichpredigt.

traum grosse Noth / grosse Angst / Da finden sich Schmerze  
und Wehe wie einer Frauen in Kindesnöthen Jer. 32.  
Wehe Ariel / Ariel / du Stadt des Lagers Davids /  
ich werde den Ariel ängsten / daß er traurig und jäm-  
merlich sey / und soll mir ein rechter Ariel seyn / denn  
ich will dich belägern rings umbher / und will dich äng-  
sten mit Bollwerck / und will Wälle umb dich auff-  
führen lassen / dreuet Gott der Herr Es. 29. Solche  
Angst empfindet das Herz / sonderlich in der geistl. Noth  
und Belagerung / Das Herz der Gläubigen ist metropolis  
DEI ein Haupt-Stadt und Sitz Gottes / dem er woh-  
net und hat seinen Sitz oder Residenz in den Herzen derer  
Gläubigen: diesen Sitz befästiget der Friede Gottes /  
wie ein Wall / das eine Hauptfestung darauß wird / wie  
Paulus andeutet *Φερενοι τὴν καρδίαν*, Er wird unser  
Herz bevestigen / wie mit einem Borwerck oder Bestung  
Phil. 4. Siehe aber da läset Sathanas unser abgesagter  
Feind nicht abe / dieser Hauptstadt und Festung Gottes  
nachzustellen / wagens gar / sie auch zu belagern und sie an  
allen Orten zubeänastigen / und richtet grosse Noth zum  
öfftern an. Wie eine Bestung / wenn sie eng beschlossen / aller  
Vorrath und Zufuhr ihr beraubet wird / und sie mit starcker  
Einwerffung der schädlichen Feuerkugeln geängstet wird /  
in grosse Noth und Gefahr gerathen muß: Also wird un-  
ser Herz vom hellischen Feind geängstet / wenn er darnach  
trachtet / daß er allen Vorrath und Zufuhr / das ein Hun-  
ger nach Gottes Wort enstehet Am. 8. benehme des Trostes  
des heiligen Geistes / darnach es dem Herzen sehr bange thut  
Es. 38. oder solche ding in den Weg leget / das der Trost des  
Wor-

## Christliche

Wortes Gottes fast nicht haften oder durchdringen kan/  
die feurige Kugeln aber der schweren Versuchungen hören  
als denn nicht auff/ ach da muß freilich grosse Angst/da muß  
grosse Noth seyn! Dieses Wörtlein/ so in der Grund-  
sprache stehet/ wird unter andern auch gebrauchet von der  
Angst des lieben Josephs Gen.42. Da er in die Gruben  
geworffen ward/ das haben wir an unserm Bruder  
verschuldet/ da wir sahen die Angst seiner Seelen/ da  
Er uns flehet und wir wolten ihn nicht erhören. Dis  
ist traun nicht eine geringe Angst gewesen. Es wird ge-  
brauchet von der Angst einer Gebährerin Esa.12. und 21.  
Welches eine sehr grosse Noth ist/ also daß der heil. Geist  
auch die Angst und Pein der Verdammten in der Hellen da-  
dadurch bezeichnet: Darauß denn abzunehmen/ David  
rede hier nicht von geringer Angst/ und brauchet darzu dieses  
Wort in plurali, und redet nicht nur von einer Angst/ son-  
dern von vieler und mancherley Angst: Er saget/ wie  
es in seiner Sprach lautet/ Dilatatae sunt anxietates in cor-  
de meo. Es sey die Angst ganz und gar außgebrei-  
tet in seinem Herzen/sie haben das ganze Herz einge-  
nommen/ das sey voll von eitell Angst und Jammer/  
da nichts als nur Angst im Herzen sich ereignet.  
Damit er aber noch mehr seine Noth dem lieben Gott für-  
stelle/thut er das Wort מַצְרָה hinzu/ welches von solcher  
Noth lautet/ die die Gefangene/ unterduckete un Bes-  
ängstete erfahren. Pl.107. Angst und Noth schrecken  
ihn/ und schlagen ihn nieder/ als einen König mit ei-  
nem Heer Zeph.1. Dieser Tag ist ein Tag des grim-  
mens/ ein Tag der Trübsal und der Angst. Er thue  
hinzu

## Reichpredigt.

hinzu das Wort **א** afflictionem meam meinen Jammer / Siehe an meinen Jammer / saget David: Welches einen grossen Jammer bedeutet / dergleichen der **HERR** Christus ausstehen müssen in seinem schweren Leiden **Es. 43.** Er thut auch noch hinzu das Wort **א** / so da bedeutet eine schwere Arbeit / dergleichen die **Israeliten** in dem feurigen Ofen **Egypti** außgestanden **Deut. 26.** Wie der Schmiede Arbeit ist; massen denn das geistliche Elend der Seelen durch schwere Arbeit beschrieben wird **Matth. 11.**

Was ist aber / das David über solche Beängstigung / Noth / Jammer und Mühe oder Arbeit klagen muß? Darauß Er seuffzet außgeföhret und erlöset zu seyn: Die Angst meines Herken ist groß / führe mich auß meinen Nothen / siehe an meinen Jammer und Elend. Wodurch ist sein Herk ihm so belagert und umgeben? **Theodoretus** zwar vermeinet / es werde hier geweissaget von der **Babylonischen** Gefängniß und geredet in Person der Gefangenen: Aber offenbahr ist es / das **König David** von sich selbst redet und klaget. Derselbe hat nun zwar vielerley Armuth / Trübsaal und Noth außgestanden / darumb Er auff solche und dergleichen Art mag geseuffzet haben / bald ist Er umbringeret und umgeben und geängstiget worden von seinen leiblichen Feinden / von seinem ungerathenen Sohn **Absolon**, von seinem untreuen Rath **Achitophel** und andern mehr: Aber am allermeisten ist Er geängstet und verfolget worden von geistlichen Feinden / die haben ihm solch Seuffzen außgepresset / darumb gedencket Er auch seiner Sünde / denn die lagen ihn am meisten auff seinem Herken / siehe an meinen

D

Jammer

## Christliche

Jammer und Elend / und vergieb mir alle meine  
Sünde / wie Er denn zuvor auch seuffzet und geflehet  
hat: Gedencke Herr an deine Barmherzigkeit und  
an deiner Güte / die von der Welt her gewesen ist.  
Gedencke nicht der Sünden meiner Jugend noch al-  
ler meiner übertretung / gedencke aller mein nach dei-  
ner grossen Barmherzigkeit umb deiner Güte willen.  
Denn kan ein Feind eine Bestung ängstlich belagern / daß  
entstehet Noth / So kan die Sünde unser Herz so umb-  
geben und beängstigen / daß es nicht zu beschreiben / Wir se-  
hens an dem Leben David selbst. Hilf lieber Gott /  
wie klaget Er über solche Sünden. Anas! Herr sey mir  
gnädig / denn ich bin schwach / heile mich Herr / denn  
meine Knechte sind erschrocken und meine Seele ist  
sehr erschrocken. Ich bin so müde von Seuffzen /  
ich schwemme mein Bett die ganze Nacht und necke  
mit meinen Thränen mein Lager / meine Gestalt ist  
verfallen / für Trauren ist alt worden / denn ich als  
lenthalt geängstet werde. Psalm. 6. Wird weaen der  
Sünden Gottes Zorn und Grim / und der Fluch des Bes-  
ses empfunden / so ist die Noth noch grösser: Ich leide  
deine Schrecken / daß ich schier verzage / dein Grim  
geheth über mich / dein Schrecken drücket mich / meine  
Seele ist voll Jammers / mein Leben ist nahe bey der  
Hellen / dein Grim drücket mich und drengeft mich  
mit allen deinen Fluthen / wird un 88. Psalm. geklaget:  
Herr / straffe mich nicht in deinem Zorn / und züchtige  
mich nicht in deinem Grim / seuffzet der liebe David  
Psalm. 38. Denn deine Pfeile stecken in mir und deine  
Hand

## Reichpredigt.

Hand drücket mich / Es ist nichts gesundes an meinem  
Leibe für deinen Dräuen und ist kein Friede in meinen  
Gebeinen für meiner Sünde. Es ist mit mir gar an-  
ders / ich bin sehr zerstoßē / ich heule für Unruhe meines  
Herzens / Herr für dir ist alle mein Begierd und mein  
Seuffzen ist dir nicht verborgen. Mein Herz bebet /  
meine Krafft hat mich verlassen und das Licht meiner  
Augen ist nicht bey mir. Denn das war des liebē Davids  
gröste Angst / darüber seuffzet Er und sehnet sich also nach  
der Außführung oder Erlösung auß solcher Angst und  
Noth / welche zwar durch Vergebung der Sünden / Frie-  
de und Ruhe des Gewissens und Freude in den heil-  
ligen Geist erhalten wird. Weil aber die Sünde uns im-  
mer anklebet / versuchet / auch gar gefangen nimmet / und  
ängstet / so lange wir in diesem Kampff lauffen Ebr. 12.  
Das Gesetz in unsern Gliedern wiederstrebet / führet  
einen Krieg wie ein Kriegesheer und feindliche Macht wie-  
der das Gesetz / so durch den Geist Gottes in unserm Ge-  
müth formiret ist / daß es uns wieder unsern Willen unter-  
sich bringet / und bald mit dieser / bald mit jener bösen Be-  
gierde übermeistert und gefangen nimmet in der Sün-  
den Gesetz / welches sich in unsern Gliedern ereiget /  
das auch S. Paulus seuffzen und klagē müssen / ich elen-  
der Mensch / wer wird mich erlösen von den Leibe  
dieses Todes / oder von dessen tödlichen Leibe / denn  
solche böse Begierden anders nichts / denn die geistliche Noth  
Gefahr und Todt mitbringen und denen Heiligen recht  
ein Todt seyn / So sind sie ihnen zu wieder. Die aller grös-  
ste Noth aber ist noch übrig / die sich ereiget in hohen  
D i j schweren

## Christliche

schweren Anfechtungen und Versuchungen / zumahl wenn sich Christus Jesus / der unsers Herzen Licht und Freude ist / wenn sich Gott / der unsers Herzen Trost und unser Theil ist / verlieret. Was von Gott verlassen sey / saget Herr Lutherus Tom.3. Witteb. fol.213. Das verstehet man nicht besser / denn wenn wir wissen / was Gott sey. Gott aber ist das Leben / Licht / Weißheit / Wahrheit / Gerechtigkeit / Gültigkeit / Macht / Freude / Ehre / Friede / Seeligkeit und alles gutes. Von Gott aber verlassen seyn / ist im Todt seyn / in Finsterniß / in Thorheit / in Lügen / in Sünden / in Bosheit / in Schwachheit / in Traurigkeit / in Schanden / in Unfried / in Verzweifelung / in Verdammniß und in allen bösen. Da heisset es / die Angst meines Herzens ist groß / Davon wuste der liebe David auch ein Liedlein zu singen / wie Er in die Helle geföhret / von denen Bächen Belials umgeben / rechte Hellen-Angst ausstehen müssen Psalm.18. Meine Seele will sich nicht trösten lassen / saget Er Pf 77. Darüber klaget Hiob / wie ihm Gott der Herr gar in einen Grausamen verkehret und verwandelt sey / und nichts als seinen Gram ihm zeige / c.30. So gar verlieret sich das Gnadenantlitz Gottes auch in den gläubigen Herzen zu Zeiten / da ist denn grosse Noth. Davon wuste sonderlich auch Herr Lutherus wohl zu sagen: Ich muß den gesirigen Tag mercken / saget Er eins Anno 1527. am Tag Visitationis Mariae zu D. Justo, denn ich bin darin zur Schule gewesen und in einem heißen Set weißbat gefessen / der Herr führet in die Helle und wieder herauf: Und abermahl schrieb

Er

## Leichpredigt.

Er an einem guten Freund selbigen Jahres am Abend Si-  
monis und Judæ (T. 9. Witteb. f. 238.) Bittet herzlich und  
mit ernst für mich armen und verworffenen Wurm/  
der so hart geplaget wird auß Traurigkeit und  
Schwermuth des Geistes/ doch nach dem guten gnä-  
digen Willen des barmherzigen Vaters im Himmel/  
dem sey Lob/ Ehr und Preis/ auch in meiner grossen  
Angst und Noth. Darumb kan Herr Lutherus auß ei-  
gener Erfahrung wohl von dieser Angst und Noth reden.  
Das ist das rechte hohe Trauren über alle Traurige-  
keit/ saet Er in der Kirchen Postill in Sommerheil f. 59. **D**  
das Herz Christum verlieret/ daß Er nicht gesehen  
wird. Und über das 16. cap. Johan. im 7. Jenisch. Theil fol.  
200. Es thut ja wehe/ wenn ein Mensch Weib/ Kind/  
Vater und Mutter verlieren muß/ aber was ist mit  
solchem Jammer auff Erden/ der ist noch zu über-  
winden/ denn ob da schon alles hinweg/ so ist **E** **D**tt  
und Christus darumb noch nicht genommen/ aber  
wenn Christus auß dem Herzen/ da da ist hohe Noth.  
Das euserliche Leiden/ saet abermahl Herr Lutherus  
Tom. VI. Jenens. f. 243. ist noch Kinderwerck und nur  
das A. B. C. vom Elend und Leiden der Christen/ da sie  
die Welt verfolget/ verjaet und allerley böse Tücke  
beweiset/ aber das geistliche Leiden/ das dringet  
durch/ die Angst und Wehe/ die sie in ihren Herzen  
tragen für Gottes Zorn und fürchten des ewigen  
Todes. Denn ich viel lieber wolt ein Jahr lang im  
Kercker liegen/ Hunger und Durst leiden/ denn einen  
Tag solche Hellenangst außstehen vom Teuffel/ da Er

## Christliche

die Christen angreiffet / die doch gläuben und gewiß  
sein der künfftigen Auferstehung und ewigen Lebens.

Sehen wir demnach hierauf / das nicht allein bey de-  
nen Ungläubigen sich Herzens-Angst finde / sondern auch  
bey denen Gläubigen und heiligen Kindern Gottes /  
da wird auch der Gläubigen Herz mit Angst umbgeben und  
belagert / nicht allein wegen leiblicher / sondern auch wegen  
geistlicher Noth. War nicht der liebe David ein Mann  
nach dem Herzen Gottes / noch mußte Er so über  
Herzens Angst hier klagen. Job wahr schlecht und  
recht / Gottfürchtig und meidete das Böse / hat auch  
Dazumahl seines gleichen nicht im Lande Job. I. Allein  
was für Angst Er erfahren und ausstehen müssen / zeigt  
sein Büchlein durch und durch / die Pfeile des Allmäch-  
tigen stecken in mir / derselben Grim säufft auß mei-  
nem Geist / und die Schrecknüß Gottes sind auff  
mich gerichtet / klaget Er im 6. cap. Ich will reden von  
der Angst meines Herzens und will herauß sagen  
vom Betrübnuß meiner Seelen. Bin ich denn ein  
Meer oder Wallfisch / daß du mich so verwahrest ?  
c. 7. Das war eine rechte ängstliche Belagerung und  
Beschließung. Hiskias hat für andern Königen das Lob / daß  
Er Gott vom ganzen Herzen gedienet / gleichwohl  
mußte Er winseln wie ein Kranich und Schwalbe und  
girren wie eine Taube. Siehe / umb Trost wahr mir  
sehr bange / Herr ich leide Noth / lindere mirs. Ich  
werde mich scheuen alle mein Lebetag für solcher Be-  
trübnuß meiner Seelen. Es. 38. Ursach ist die Sünde /  
beydes wenn die Gläubigen in grobe euserliche Sünden ge-  
stürzet



## Leichpredigt.

stürzet werden/wie David/ Wie auch/wenn sie selbst von  
ihren sündlichen Begierden gereizet und verleitet werden/  
wie wohl wieder ihren Willen. Wenn sie mit außgereckter  
Hand sündigen/ oder auß Unwissenheit/ Schwachheit/ ver-  
führung des leidigen Sathans/ der gottlosen Welt und ih-  
res eigenen Fleisches. Denn da muß auch Ezeckias. klä-  
gen über seine Sünden/ die ihm solch Betrübniß seiner  
Seelen anrichtet/ Da muß auch der fromme Job selbst  
bekennen: Kein Mensch könne recht fertig bestehen ge-  
gen Gott/ hat Er lust mit ihm zu hadern/ so könne  
man ihm auff tausend nicht eins antworten c.9. und  
ist also hier niemand außgenommen/ wir fehlen alle man-  
nigfaltig Joh.3. Wenn nun die Gläubigen auch versu-  
chet/ wenn sie mit Sünden übereilet werden/ so kans bey  
ihnen anders nicht seyn/ es erstichet über denen Sünden  
Noth/Betrübniß und Angst/Sie müssen/wie S. Paulus  
selbst/ darüber klagen/ sie müssen mit Ihm seuffzen/ denn  
sie verstehen und empfinden es am meisten/ was Sünde für  
ein Ubel und Greuel sey/ Ach ich elender Mensch/ wer  
wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes Rom.7.  
Ich bin von dem geistlichen Todt der Seelen/ das ist  
von der Sünden so umbgeben und umblagert/ vom  
Gesetz der Sünden/ so meine Glieder umgiebet und  
einnimmt/ ja meinen Willen und mein Herz viel-  
mehr unter sich bringet/ es ist dieses mir ein bitterer  
Todt/ ja da ist ein ganzes corpus gleichsam eine ganze  
Macht des todes/ und mein Leib ist mir ein ganz töd-  
licher Leib nach dem Fleisch und dem alten Adam/ der  
doch oft schaltet und waltet in mir wieder meinen  
willen/

## Christliche

willen / ach ich elender Mensch / wer will mich von dieser Noth erlösen und herausreißen. Ach wenn doch meine Seele auß diesem Kercker / wenn doch mein Geist auß dieser Angst einst außgeföhret würde! Und das ist das Erste in unsern Seuffzen!

Es verzweifelt aber gleichwohl David nicht in solcher Noth und Angst / sondern Er wendet sich zu Gott und seuffzet: Die Angst meines Herzens ist groß / führe mich auß meinen Nöthen / siehe an meinen Jammer und Elend und vergieb mir alle meine Sünde. Stellet ihm damit dreyerley für / dadurch Er sich selbst auffrichtet:

Erstlich Manum eduentis, Gottes gewaltige Hand / dadurch Er ihn außführen könne auß seinen Nöthen / denn Gottes Krafft ist die Hand Gottes; So nun die Feinde mächtig / so die Noth groß ist / so ist doch die Hand und krafft Gottes noch viel mächtiger / viel stärker / die Rechte des Herren kan alles ändern Ps. 77. Sein Hand zu helffen hat kein Ziel / wie groß auch sey der Schade. Wie leicht konte die Hand des Herren den hochbedrängten Ezechiam heraus führen / seine Feinde theils erlegen / theils hinweg treiben Es. 38. War nicht der Prophet Elisa in grosser Noth in Städtlein Dothan / aber Gott konte ihn bald heraus führen / Er lagerte sich umb den Bergen mit grosser Macht eitel feuriger Ross und Wagen und schlug die Feinde mit Blindheit / daß sie Elisa selbst führen konte / wie Er wolte / biß sie in Samarian mitten unter ihre Feinde kommen / und mit der Schärffe des Schwerds hetten geschlagen werden können / wenn ers gestattet het /  
die

## Reichpredigt.

Die so ihn gesucht und umbgeben hatten/ wie nun Gott diese  
belagerte und beängstigte gerettet/ Elifäum den Propheten/  
und Hiskiam den König mit seinem Volk / der da klaget:  
Das ist ein Tag des Trübsaals scheltens/ und lästerns/  
und gehet gleich / als wenn die Kinder bis an die Ge-  
burth kommen und ist keine Krafft da zu gebähren:  
Also kan Er uns auch auß alle Nothen/ und wenn unser Hert  
mit Angst und Jammer umblagert ist/ durch seine gewaltige  
Hand heraus reissen. Ja wenn wir in solche Noth kom-  
men/ wenn wir also umbringet sind / sollen wir gedencken/  
das treffe nicht uns allein / sondern Gott selbst / der in/  
bey und umb uns ist / der wird wohl wissen / solche Beläge-  
rung uffzuheben und uns heraus zu reissen/ Ich bin bey ihm  
saget Er / in der Noth/ ich will ihn heraus reissen/ und zu Eh-  
ren machen/ Ich will ihn sättigen mit langen Leben und  
zeigen mein Heil. Pl. 91. Fürchte dich nicht / ruffet unser  
Erlöser/ Ich habe dich bey deinen Nahmen geruffen/  
du bist mein / denn so du durchs Wasser gehest / will  
ich bey dir seyn / daß dich die Ströme nicht sollen er-  
säuffen / und so du durchs Feuer gehest / soltu nicht  
brennen / und die Flamme soll dich nicht anzünden /  
denn ich bin der Herr dein Gott / der heilige in Is-  
rael dein Heyland. Das hat erfahren der fromme Loth/  
den ergrieff Gott der Herr bey der Hand/ und zog ihn auß  
der Feuersbrunst heraus Gen. 19. Und die drey Männer  
in dem Feueroffen/ zu denen sich dieser Heyland gesellte/  
daß sie die Feuersflammen nicht verschreten Dan. 3. Das  
hat erfahren der liebe Jonas/ den konten die Wasserwellen  
nicht ersäuffen / der Herr zog ihn auß den Wasser und  
brachte

## Christliche

brachte ihn in einem wunderbaren lebendigen Schiff zur Sicherheit / daß Er durchs Meer überkommen und ans Land segeln konnte Jon. 2. Wie auch die Israeliter / die durch das rothe Meer truckenes Fusses durchgeföhret worden Exod. 14. Dieser unser Heyland hat den lieben Joseph auß der Gruben / darinnen er hette verderben müssen / un̄ hernachmals auß dem schweren Gefängniß herausgeföhret / Er hat den frommen Daniel auß der Löwengrube erlöset / mit seiner Hand beydes den Löwen den Rachen zugehalten und hernach außgeföhret Dan. 7. Er hat den lieben David auß so vieler Angst / ja auß der Hellennoth selbst heraufgeföhret : Uns ingesambt hat Er außgelassen auß der Gruben / darinnen kein Wasser ist Zach. 9. Wie solte Er uns denn nicht auß andern Nothen erlösen und außföhren ! Er kan leicht unser leiblichen Feinde / ja auch die Geistlichen dämpfen / zerschmettern und zerschlagen / das will Er auch thun / wenn wir auff ihn trauen / Er will sie mit einem eisern Scepter zerschlagen / wie Töpfe will Er sie zerschmeissen Psalm. 2. und zum Schemel seiner Füße legen Pf. 110. unter unsere Füße selber zertretten Rom. 16. Wohl allen / die auff ihn trauen Psalm. 2.

Fürs ander stellet ihm David für Oculos aspicientis, die liebreiche Augen des H Erren / damit Er uns ansehen will. Siehe an meinen Jammer und Elend. Denn siehe des H Erren Augen sind rein / daß sie das Ubell nicht schauen / und dem Jammer nicht zusehen können Hab. 1. Es hat der liebe David seine Augen stets zu dem Herren gerichtet / darumb zweiffelt Er nicht / der Herr werde auch seine Gnadenaugen zu ihm kehren. Me-

ne

## Reichpredigt.

ne Augen sehen stets zu den H Erren / saget Er kurz vor unserm Text / denn Er wird meinen Fuß auß dem Netze ziehen. Siehe / des H Erren Auge siehet auff die / so ihn fürchten / die auff seine Güte hoffen / daß Er ihre Seele errette vom Tode / und ernehre sie in der Theurung Psalm. 33. Wenn der Herr Christus in den Tagen seines Fleisches seine Augen erhoben / so hat ihm bald des Volckes gesammert ; Er ziehet unser Noth ihm zu Gemüth / als seine eigene / drümb kan Er sie nicht ansehen / Er kan uns nicht darinnen lassen. Denn unser Verfolgung und Noth achtet Er für seine Eigene Actor. 9. Wer die Gläubigen und Gesalbten des H Erren antastet / der tastet seinen Augapfel an Zach. 2. Darumb wie für seinen Augen nichts verborgē ist / also kan Er unser Noth ohne Mitleiden und Erbarmē nicht ansehen / wenn Er sein gnaden Antlitz zu uns wendet oder leuchten läset / so genesen wir Psalm. 81.

Fürs dritte stellet ihm David auch sonderlich für Cor miserentis : Das erbarmende Herz des lieben Gottes / wenn er seuffzet : Vergieb mir alle meine Sünde : Denn die Vergebung rühret her auß lauter Barmherzigkeit unsers Gottes / da berühret Er den Brunquell alles Übels und Unheils / seine Sünde / denn es wird unsere Seele doch nicht von ihrem Ubel erlöset / sie werde denn von diesem ihren größten Feind der Sünde frey / welches geschiche durch gnädige Vergebung der Sünden ; und da eröffnet uns der liebe David das Herz des grundfrommen Gottes : Barmherzig und gnädig ist der H Er / geduldig und von grosser Güte / Er wird nicht immer Ha-

E ij

vern /

## Christliche

dern / noch ewiglich Zorn halten / Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden / und vergilt uns nicht nach unser Missethat / denn so hoch der Himmel über der Erden ist / läset Er seine Gnade walten über die / so ihn fürchten ; So fern der Morgen ist vom Abend / läset Er unser Ubertretung von uns seyn. Darumb nimmet Er zu solcher Barmherzigkeit Gottes allein seine Zuflucht. Gott sey mir gnädig nach deiner Güte / und tilge meine Sünde nach deiner grossen Barmherzigkeit Psal. 51. Nennet selbige eine grosse Barmherzigkeit. Denn seine Barmherzigkeit ist ja so groß / als Er selber ist / Syr. 2. Wie Er ewig / unendlich und unerforschlich ist / also ist seine Barmherzigkeit auch ewig / unendlich und unerforschlich. Von dieser grossen Barmherzigkeit schleust Fulgentius getrost Epist. VII. c. 3. Si misericors est Deus, universa potest peccata dimittere. Non est perfecta bonitas, à quâ non omnis malitia vincitur. Ist Gott der Herr barmherzig / so kan Er ja alle Sünde vergeben / denn es ist nicht eine vollkommene Güte / von welcher nicht alles Ubel überwunden wird. Und abermahl cap. 4. Deus multus est ad ignoscendum : in quo multo nihil deest ; & in quo est omnipotens misericordia & misericors omnipotentia. Bey dem lieben Gott ist viel Vergebung : Diesem vielen fehlet nichts / denn bey ihm ist eine allmächtige Barmherzigkeit / und eine barmherzige Allmacht. Tanta autem benignitas omnipotentia & omnipotentia benignitatis in Deo, ut nihil sit, quod nolit aut non possit relaxare conuerso. Die Güte  
der

## Leichpredigt.

der Allmacht und Allmacht der Güte in Gott ist so groß/ das nichts durchaus ist/ welches sie nicht wolle oder könne dem/ der sich zu Gott bekehret/ erlassen: Woist solch ein Gott/wie du bist/der die Sünde vergiebet/ und erlässet die Missethat den Ubrigen seines Erbtheils/ der seinen Zorn nicht ewiglich behält/ denn Er ist barmherzig/ Er will sich unser wieder erbarmen/ unser Missethat dämpfen und alle unsere Sünde in die Tieffe des Meers werffen. Alle unsere Sünde/ sagen die büßfertigen Jüden bey Mich. 7. cap. Er vergiebet nicht nur etliche Sünde/ so daß Er etliche ihm vorbehält/ wie der Papst zu Rom/ Er vergiebet nicht nur halb die Sünde/ daß Er dabey ihm reservire dieselbe zu straffen mit zeitlicher Straffe/ wie im Papsthum fürgegeben wird/ sondern Er will alle Sünde/ alle Missethat uns auß Gnaden vergeben/ und sie alle in die Tieffe des Meers sencken/ daß Er ihrer nimmer eingedenck sey/ viel weniger zur Straffe ausscke. Darumb seuffzet der liebe David; HERR vergieb mir alle meine Sünde. Er weiß sich von solcher ängstlichen Belägerung nicht zu befreuen/ oder darin zu rathen oder zu helfen/ Gott allein muß es thun. Wenn derselbige durch seine allgewaltige Hand ihn ergreiffet und außführet/ mit seinen Gnaden Augen seinen Jammer und Elend ansichet/ und sein väterliches/ barmherziges/ mitleidendes Herz zu ihm wendet/ und seine Sünde auß gnaden ihm erlässet/ so ist ihm/ so ist uns allerseits in unsern Nothen geholffen!

Wir wollen aber dieses Stofseuffzerlein für jeko nur also betrachten/ daß wir die Ursachen erwegen/ warumb wir

## Christliche

sonderlich nach der Ausführung Gottes auß unsern Nothē/  
die durch den zeitlichen Todt geschicht / begierig seyn / und  
Verlangen tragen sollen. Viel entsetzen sich dafür / wenn  
sie vom Tode hören / welches zwar auch natürlich ist / aber  
wenn wirs Christlich bedencken / so sollen und können wir  
vielmehr nach dem Tode ein Verlangen tragen. Dessen  
haben wir hier drey schöne Ursachen. Erstlich sollen wir  
darnach begierig sein ob nomen educationis suavissimum,  
daß Er / der Todt / hier so einen schönen Nahmen be-  
kommt / und eine Ausführung genennet wird / da wir  
auß aller Angst / auß aller Noth herausgerissen / und auß-  
geführt werden / auß der ängstlichen Belagerung / auß dem  
Angstkercker dieser Welt / auß dem Kercker dieses sterblichen  
Leibes / auß dem Tode selbst den dieses Lebens. Hier ist die  
Zeit des Krieges und Streits / so lange wir hier leben / die  
Zeit der Beängstigung und Umblägerung unserer Feinde /  
durch den Todt aber werden wir frey / und kommen zur  
Ruhe und Sicherheit. Drum wünschene gläubige Herzen  
auß dem 142. Psalm. Führe meine Seele auß dem Kercker  
meines Leibes / und seuffzen mit Simeon: HErr /  
nun lässestu deinen Diener in Friede fahren Luc. 2.  
mit Paulo: Ich habe Lust abzuscheyden Phil. 1. Denn  
seelig sind / die in dem HErrn sterben von nun an / der  
Geist Gottes spricht / daß sie ruhen von ihrer Arbeit  
Apoc. 14. So redet auch der liebe David davon in 143. Pf.  
HErr erquickte mich umb deines Nahmens willen /  
führe meine Seele auß der Noth umb deiner Gerech-  
tigkeit willen / und der Gläubigen Tode wird auch als eine  
Ausführung und Erlösung auß dem Leibe dieses Todes /  
von



## Leichpredigt.

von S. Paulo beschrieben Rom. 7. Ich elender Mensch /  
wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes /  
denn das geschieht völich durch einen seeligen Todt; darumb  
der fromme Bischoff Babylas, da Er zu seiner Marter und  
in den Todt gegangen / denselben nicht anders angesehen  
und geachtet hat / als wie eine Wiederkehrung zum Frieden /  
ja Er hat den Todt gehalten für eine Herausreißung  
auß dem Todt / in dem er seine Seele also angeredet  
hat auß dem 116. Psalm. Sey nun wieder zu Frieden  
meine Seele / den der HErr thut dir gutes: denn du  
hast meine Seele auß dem Tode gerissen.

Es stehet ihnen zum Trost zum andern für / affectus  
educantis benignissimus, das freundliche wohlwollen  
des HErrn / der sie außführet / denn da sehen sie seine auß-  
gestreckte Hände / damit Er bereit ist / sie zu sich zu sammeln  
Prov. 1. El. 65. Die Hände / welche Er deswegen am Creutz  
hat wollen außstrecken / die Hände / in welchen sie finden ihre  
Nahmen angezeichnet / und außgegraben wie im Erß / oder  
Stein / wie es in seiner Sprache lautet. Das sie nicht löns  
nen außgetilget werden El. 49. Die Hände / auß welchen  
sie niemand reißen kan Joh. 10. Sie sehen seine schöne  
liebes Augen; die Augen der göttlichen Vorsorge / die  
da nimmer schlummern noch schlaffen Ps. 121. Die da  
stets über die Gläubigen offen stehen 1. Reg. 8. Die Augen  
der Väterlichen Gnade und Barmherzigkeit / die nicht  
sehen können den Jammer der Menschenkinder Hab. 1. die  
stets sehen auß die / so den HErrn fürchten / die auß  
seiner Güte hoffen / daß Er ihre Seele errette vom  
Tode Ps. 33. Die Augen der göttlichen Allwissenheit /  
damit

## Christliche

damit Er alles genau beobachtet / der Gläubigen alle ihre Tritt und Schritt / auch alle ihre Thränen zehlet / und sie in einen Sack fasset Ps. 56. Deine Augen sahen mich / da ich noch unbereitet war / und waren alle Tage auff dein Buch geschrieben / die noch werden solten / und derselben keiner da war Ps. 139. Die Augen der inbrünstigen Liebe und Treue / dadurch Er zu Mitleiden gegen uns bewogen wird / daß Er uns in der Noth nicht lassen kan / ja daß Er uns auß des Todes Kachen reißen muß / Wie dem H. Ern Christo die Augen übergienzen wegen seines Freundes Lazari / daß Er ihn nicht lassen konte / Er bracht ihn ins Leben / da schon der Todt über ihn herrschete Joh. 12. Also kan Er seine Freunde / seine Auserwehleten viel weniger lassen in dem ewigen Todt / oder daß sie die Pforten der Hellen überwältigen solten / ich will / saget Er / mit starcker Hand / ihn reißen auß des todes Band / und zu mir nehmen in mein Reich / da soll Er denn mit mir zugleich / in Freuden leben ewiglich.

Es sehen seine Gläubigen an sein Lieb- und gnadenreiches Hertz / das Hertz ihres liebsten hünlichen Vaters / das Hertz ihres trausten werthen Bruders / das Hertz ihres allerheilsambsten Trösters / welches vor lauter Liebe flammet gegen sie / daß Er sie nicht lassen kan / und heraus brechen muß: Ist nicht dieser mein theurer Sohn / ist nicht diese meine liebste Tochter / und mein trautes Kind / denn ich dencke noch wohl daran / was ich zu ihm oder ihr geredet habe / darumb bricht mir mein Hertz gegen ihm oder sie / daß ich mich seiner oder ihrer erbarmen muß Jer. 31. Und abermahl: Ich habe dich

## Reichpredigt.

Dich ein klein Augenblick verlassen / aber mit grosser  
Barmherzigkeit will ich dich samlen: Ich habe  
mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig  
von dir verborgen / aber mit ewiger Gnade will ich  
mich dein erbarmen / spricht der HErr dein Erlöser  
El. 54. Denn da folget freylich auff das kleine Augenblick  
der Verlassung oder Zorns / so sie empfinden auff dem  
Siz- und Todesbette / grosse väterliche Barmherzigkeit /  
und ewige Gnade in dem ewigen Leben / dahin sie durch den  
Todt hindurch dringen Joh. 5. Derowegen so ermahnet  
der H. Athanasius Epist. ad Marcell. Si inimici tibi  
imminent, tu tamen erige animum ad Dominum,  
& dic psalmum vigesimum quartum, ad te levavi ani-  
mam meam, & videbis inimicos frustra agere. Drin-  
gen auff dich die Feinde / (sonderlich die Geistlichen)  
so erhebe du nur dein Gemüth zum HErrn / und  
bethe den 24. oder 25. Psalm. Meine Augen sehen  
stets zu den HErrn / denn Er wird meinen Fuß  
aus dem Netze ziehen / wende dich zu mir und sey  
mir gnädig / denn ich bin Einsam und Elend. Die  
Angst meines Herzens ist groß / führe mich aus  
meinen Nöthen. Siehe an meinen Jammer und  
Elend / und vergieb mir alle meine Sünde. Siehe /  
wie meiner Feinde so vie. It und hassen mich auß Fre-  
vel: Bewahre meine Seele und errette mich / las  
mich nicht zu schanden werden / denn ich traue auff  
dich / als denn wirstu sehen / daß die Feinde dir  
nichts anhaben können. Herr Lutherus hats dafür  
gehalten / diesen Psalm solle man den Sterben-  
den

F

den

## Christliche

den fleißig fürhalten / darauß können sie Trost haben wieder den Todt.

Es stehet auch zum Trost in diesem Sprüchlein uns zum dritten für Terminus educationis beatissimus, wenn wir bedencken den hochseeligen Zustand / dahin wir gelangen durch diese Ausführung; Der Weg ist uns zwar eben sauer und schwer / denn wir müssen erst in Angst und Jammer gerathen / und durch viel Trübsaal hindurch geführet werden / auch durch den finstern Thal des Todes / allein das ist unsers lieben Gottes seine Weise; Agit per contraria, Er führet seine Heiligen gar wunderbarlich Psalm. 4. Das Ende aber ist gut und erwünscht. Da müssen wir seinen Methodum procedendi, was Er für Art und Ordnung helt mit denn Seinigen / beyzeiten erlernen. Das Wort / so hier von der Ausführung stehet / wird gebrauchet von der Ausführung auß Egypten Exod. 3. Von der Ausführung auß dem Meere / davon v. 15. allhier stehet / Er wird meinen Fuß auß dem Meere ziehen; von der Ausführung auß dem Gefängniß Ps. 68. 7. auß Wasser- und Feuers-Noth Psalm. 66. die Gläubigen müssen erst in der Dienßbarkeit Egypti geprüfet werden / ehe sie zum himmlischen Canaan gelangen; Wir müssen in der Welt unter vielen gefährlichen Netzen und Stricken schweben / ehe wir zur wahren Freyheit gelangen / da müssen wir im Kercker und Gefängniß unser Seelen umblazert seyn / mit Angst und Noth / ehe sie außgeföhret werden zur Ruhe / Freude und Herrlichkeit; **Ja in was für Wasser der Trübsaal / in was für einen**

einen Feueroffen der Versuchung gerathen wir offe/  
 allein endlich können wir doch mit dem lieben David an-  
 stimmen auß dem 66. Psalm. Wir sind in Feuer und  
 Wasser kommen / aber du hast uns außgeföhret/  
 und erquicket. Da machets der fromme getreue GOTT  
 mit uns / wie Cyrus mit seinen Völkern: Davon Xe-  
 nophon berichtet / Er habe sie einen Tag alle lassen in  
 die Wälder gehen / bis zum Abend darin arbeiten und  
 sie scharff angetrieben / daß es ihnen sauer und schwer  
 worden: Darauff hat Er folgenden Tages ihnen ein  
 herrlich stattliches Panquet angerichtet / und über solche  
 Freude sie gefraget: Welcher Tag besser zu halten sey /  
 der Gestrige / oder der Heutige? Als sie aber alle den Freu-  
 dentag vorgezogen / hat König Cyrus geantwortet:  
 Solche Tage solten sie allezeit haben / wenn sie nur eine  
 kurze Zeit tapfer arbeiten und streiten würden / denn sol-  
 cher Gestalt werdet ihr / saget Er / die Feinde überwins-  
 den / und ihrer Güter geniessen / und theilhaftig werden  
 können. Also vertröstet uns GOTT der HERR / wenn  
 wir des Tages Last und Hitze tragen / im Lauff und  
 Kampff / der uns verordnet ist aufhalten / einen  
 guten Kampff kämpffen / glauben / und gut Bewis-  
 sen behalten / nicht zwar etwa auff ein irdisch Panquet  
 oder Wolleben / sondern auff himlische herrliche Freude /  
 die durch so ein Panquet zum öfftern fürgestellet wird.  
 Ihr seids / redet der HERR Christus seine Gläubigen  
 an / die ihr verharret habet bey mir in meinen An-  
 fechtungen / und ich will euch das Reich bescheiden /  
 wie mir mein Vater beschieden hat / daß ihr essen

## Christliche Leichpredigt.

und trincken solt über meinen Tisch in meinem Reich  
Luc. 22. Da werden wir mit allen Auserwehleten trin-  
cken werden von den reichen Gütern seines Hauses  
und mit Wollust geträncket / wie mit einem Strom /  
Psalm. 36. Was da für Freude / was da für Wolleben  
sey / das können wir hier nicht begreifen. Unsere Fr.  
Mitschwester / die drauff ihre Seele vertröset / empfin-  
dets schon überschwenglich / und preiset GOTT dafür  
ewiglich. Gebe der HERR JESUS / daß wirs aller-  
seits / wenn wir außgeführt werden auß der Angst  
dieser Welt / empfinden / und ihn mit allen Auser-  
wehleten dafür loben mögen in alle Ewigkeit! Amen!  
HERR JESU / Amen!

**S**o viel nun unserer seeligen Mitschwester /  
Frauen **AMEN DORZHEEN** /  
Doct. Suevulin geborner Keußnerin An-  
kunft und Herkommen auch ehrliches Ver-  
halten / Lebenslauff / und Christliches seeliges  
Ableben betrifft: So ist dieselbe von Christli-  
chen vornehmen Eltern geboren / im Jahr  
Christi 1611. den 24. Junij. Ihr Herr Vater ist  
gewesen / der Edle / Großachtbare / und Hoch-  
gelahrte Herr **BARTHOLOMÆUS** Keußner /  
Jctus; Churfl. Sächs. Bestalter Appellation-  
Rath; Decretalium Professor Publicus, der  
Juri-

## Lebenslauff.

Juristen Facultät Ordinarius, wie auch des  
Churf. Sächs. Hoffgerichts/ Schöppenstuhls  
und Geistlichen Consistorii allhier wohlver-  
dienter Asessor. Die Fr. Mutter ist gewe-  
sen/ die Edle viel Ehr- und Tugendreiche Frau  
Dorothea geborne Zangerin; Ihr Herr  
Großvater von dem Vater ist gewesen der  
Wohl-Ehrenveste/ Groß-Achtbare und Hoch-  
gelahrte Herr BARTHOLOMÆUS Reußner/  
Medicinæ Doctor, und derselben/ erstlich zu  
Breslaw/ hernach zu Zittaw berühmter Pra-  
cticus. Ihre Frau Großmutter von dem Va-  
ter ist gewesen Fr. Catharina Uthmannin/  
eine Adelige Stadtgeschlechterin von Bres-  
law. Ihr Herr Großvater von der Frau  
Mutter ist gewesen/ der Edle/ Groß-Achtbare  
und Hochgelahrte Herr JOHANNES ZAN-  
GERUS, weitberühmter Jctus, Decretaliura  
Profesor Publicus, der Juristen Facultät Ordi-  
narius, des Churf. Sächs. Hoffgerichts/  
Schöppenstuhls und Geistl. Consistorii allhier/  
wie auch des damals Königl. Land-gerichts in  
Nieder-Lausitz/ Asessor, ihre Fr. Großmut-  
ter von der Mutter ist gewesen Fr. Catharina/

## Lebenslauff.

Herrn Matthias Kreschen / Weyland wohl-  
verordneten Bürgermeisters und Burggrafens  
zu Thoren in Preussen Eheleibliche Tochter.  
Anderer Vorfahren / und nahe Angehörigen  
von alten berühmten Geschlechtern die Rei-  
chel zu Breslaw / Christoffs / Nicolai, Eliæ  
und Jeremia, der Keußner zu Löwenberg / deren  
Wirth zu Leipzig / und sonst anjeko zuge-  
schweigen.

Von diesen ihren Christlichen Eltern ist sie  
zu förderst dem HERRN Christo ; durch das  
Band der heiligen Tauffe zugetragen ; hernach  
von ihrem lieben Vater ( denn die Mutter ihr  
zeitlich / als sie kaum das ander Jahr ihres Al-  
ters erreicht / durch den zeitlichen Todt ent-  
gangen) zu warer Gottesfurcht und allen Jung-  
fräulichen Tugenden ; und den Weiblichen Ge-  
schlechter wolanstehenden Geschicklichkeiten / in-  
sonderheit auch in der Vocal und Instrumental-  
Musick, daran der liebe alte Vater / seine son-  
derbare andächtige Lust gehabet / nebenst seinen  
andern Kindern / mit Fleiß angewiesen und ge-  
halten worden. Anno 1635. hat sich unser seelige  
Mitschwester / zum erstenmahl in den heiligen  
Ehe



## Lebenslauff.

Ehestand begeben / mit dem Wohl Ehrenbesten /  
Großachtbaren und Hochgelahrten Herren  
ARNOLDO Stillen / beyder Rechten Do-  
ctorn, der Juristen Facultät Asseforn, und des  
Churf. Sächs. Hoffgerichts allhier Advocato  
Ordinario, mit welchem sie zwey Töchter gezeu-  
get / Margaretha Catharina so bald des an-  
dern Tages nach ihrer Gebuhrt verstorben /  
und Annen Elisabethen / so anhero Herrn JU-  
LIO ERNESTO Schrödtern / beyder Rechten  
Licentiato, verlobet ist / welches Christlichen  
Ehewercks volnziehung / die seel. Verstorbene /  
von Herzen und sehnlich gewünschet hat / aber  
nach dem willen des allgewaltigen Gottes  
nicht hat erleben können. Als nun gedachter  
ihr erster Eheherr Doct. ARNOLDUS Still /  
Anno 1637. seelig verstorben / und sie in ihrem  
Wittibenstande sechs Jahr / mit sonderbaren  
Ruhm einer einsamen / stillen und von männig-  
lich be'obren Wittiben zugebracht / hat sie An.  
1643. sich anderweit ehelich eingelassen; mit da-  
mals Licentiato, anhero Doctor GOTTFRIED  
SUEVO Prof. Publ. herzlich und höchst betrüb-  
ten Wittiben: In welchem ihren Ehestande  
sie

## Lebenslauff.

ſie beyderſeits der grundgütige Gott mit fünf Kindern geſegnet / als drey Söhnen / Johann Gottfried / Johan Conrad / und Gottfried / und zwey Töchtern / Annen Marien / und Dorotheen Eliſabethen / unter welchen / die beyden Töchter und der jüngſte Sohn / noch am leben ; Die erſten beyden aber in ihrer Kindheit denen Eltern in der Seeligkeit vorgegangen. Mit was vor herzlichem Treue / und aufrichtiger Liebe ſie ihren Eheherren jederzeit begegnet / wie treulich ſie in ſeiner Kranckheit und Zufällen ihn gepfleget / und gewartet / ſo gar daß ſie öftters durch alzu groſſes Sorgen und Gramen ihr ſelbſten Leibes Schwachheit zugezogen / mit was vor Verſtande / Geſchicklichkeit und rätlicher Ordnung ſie ihrer Haußhaltung vorgeſtanden / wie embsig und treulich ſie die lieben Kinder auferzogen / und in Kranckheiten gewartet / iſt beſtermassen denen meißten dieſes Ortes bekandt ; und giebet der hochbetrübt Wittiber ihr dieſes warhaftige Zeugnuß / daß ihn der liebe Gott unter andern / durch ihr ordentliches Haußhalten geſegnet / ſie ihm das Seinige / ſo er auß aufrichtigen Ehelichen Ver-



## Lebenslauff.

Nacht / in die Kirchen gegangen / und hat das  
selbst des heiligen Nachtmahls und teuersten  
Pfandes unser Seeligkeit genossen / darnach  
sie so sehnliches Verlangen hatte / und dabey  
erwehnet / Gott würde ihr so viel Kräfte ge-  
ben / daß sie dieses hohe Werck / so sie Zeit ihres  
Lebens mit herzklicher / und uns armen Men-  
schen möglichen Andacht oftmahls verrichtet /  
auch dieses leztmahls öffentlich sambt anderen  
frommen Christen / verrichten könnte. Dessen  
sie denn der liebe Gott in gnaden gewehret /  
darüber sie sich auch herzlich erfreuet : Und  
in folgender anhaltender Schwachheit mit die-  
ser empfangenen theuren Beylage sich tröstlich  
auffgerichtet. In ihrem Hause hat sie sich der  
Gottesfurcht gleichfals enfrig beflissen / und  
nebenst dem Gebeth / so sie in grosser Andacht  
zum öfftern auff den Knien verrichtet / alle  
Morgen sonderlich / des geistreichen Theologi  
Johann Arndts Psalmpredigten und Bücher  
vom wahren Christenthumb / nebenst der  
Bibel fleißig gelesen / und die kräftigen Lehr-  
und Trost-Sprüche / auch andächtige geist-  
liche Lieder / mit ihrer Hand in ein absonder-  
lich

## Lebenslauff.

lich Buch auffgeschrieben / und also ihren Kindern mit guten Exempeln jederzeit vorgegangen. Zu einiger Hoffart / in Kleidung und sonst ist sie nicht geneiget gewesen / schlecht und recht sich in ihren Stande / darinnen sie mit herblicher Dancksagung sich jederzeit wohl vergnüget befunden verhalten. Leutseelig und Freundlich gegen alle auch niedrigen Standes Personen sich bezeiget / von dero vielen in dieser Stadt sie anjeko beweinet und betrauret wird. Armen und Krancken Leuten gutes zuthun ist sie unverdrossen und allezeit Mitleidentlich gewesen; Auch absonderlich etliche bedürffende Personen gehabt / denen sie mit einem wochentlichen Almosen / dem Vermögen nach / geholffen hat. Endlich / auff ihre Kranckheit und seel. Ende zu kommen / hat sich von sieben oder acht Jahren her / bey ihr ein Husten und kurzer Athem / auch offters Bluth außwerffen befunden: Welches aber durch zeitlich gebrauchte Arkney / noch immerzu in etwas gelindert worden / biß gegen vergangenen Weinachten und Neuenjahr / die Schwachheit so über Hand genommen / das ein febris

## Lebenslauff.

putrida und hectica darzu geschlagen / damit  
sie fast alle Tage belegen / und dadurch / wie  
auch den schweren Husten / Schwachheit des  
Magens / engen Athem / wenigen Schlaf  
und andere Zufälle je mehr und mehr abgemat-  
tet worden / ist gleichwohl über ihr Vermö-  
gen / auß freywilliger Sorgfalt / herumg-  
gangen / und hat die Haushaltung in allen wohl  
verforget. Vor 3. Wochen aber ist die seel. Frau  
Doctorin mehrentheils Betlagerig worden /  
und ob es wohl die ganze Zeit über / an allen  
nötigen / dienlichen und kostbaren Arzneyen /  
Des Herrn Medici, Hrn. D. Marci Pankers /  
treustleißigen Ehur zu Tag und Nacht / am  
herzlichem Gebeth / sonderlich ihres lieben  
Ehe Herren / welcher bey diesem langwierigen /  
täglichen Haus-Creuz / herzlich Geseuffzet /  
und bey diesem Gebeth / umb zeitliche Gaben  
mit dem Abraham zum öfftersten erwehnet;  
Herr zürne nicht / daß ich dich umb meines lie-  
ben getreuen Eheschazes Leben bitte / nicht  
gemangelt. So hat es doch dem allgewalti-  
gen Gott vor diesemahl nicht gefallen / ent-  
weder denen ordentlichen Mitteln seine Krafft  
bey

## Lebenslauff.

benzulegen / oder / ihres lieben Ehe Herren /  
Kinder und Anverwandten auch öffentliches  
Kirchengebeth zuerhören. In wehrender be-  
schwerlichen Kranckheit / hat sie niemahls ei-  
nige Ungedult sich vernehmen lassen / sondern  
alle Morgen die Christlichen Gebethe / umb  
Gedult / umb Trost in Kranckheit und Todes-  
Noth / umb ein seeliges Ende ihr vorlesen las-  
sen / und mit herzlichlichen Seuffzen nachgebeter:  
Sonsten aber zum öfftern / die sehnlichen Wor-  
te des Hiobs / du machest mir der bösen Nächte  
soviel; und des Königes Davids: Ach Herr  
wie lange; Item / die Angst meines Herzens  
ist groß / führe mich auß meinen Nöthen &c.  
gebrauchet; Welche letztere so oft / wiederho-  
lete Wortte auch zu ihrem Leichtert verordnet  
worden. Ihren herzlichlichen Ehe Herrn / wann  
sie ihn / über ihrer Schwachheit / so Betrübet  
gesehen / hat sie herzlich gebethen / er solte sich  
doch über sie nicht so hoch Befümmern / ihme  
selbst nicht schaden thun; umb ihr Leben nicht  
mehr bitten / sondern vielmehr umb ein seeliges  
Ende / Gott würde ihn und die armen Kin-  
der nicht lassen: Denn sie bisshero bey ihrer

G iij

lang-

## Lebenslauff.

langwierigen Kranckheit dieses von dem lieben  
GOTT mit herzlichlicher Andacht jederzeit mit be-  
gehret ;

An nechstvergangenen Sonntag zu Nacht /  
da sie nicht ein Auge zuthun / und ganz keine  
Ruhe haben können / hat sie nur der oberwehnt-  
ten Sprüche sich erinnert / und frühe / als den  
folgenden Montag / zu ihrer Wärterin gesa-  
get ; Mein HERR JESUS wird mich  
heute auff den Abend heimholen : Sie  
solte es aber ihrem lieben Ehe Herrn und der  
ältesten Tochter / welche beyde sie über ihrem  
Abschiede / und dem darauff entstehenden höch-  
sten Herkleid und Gummer / nicht vor der  
Zeit betrüben wolte / nichts sagen. Eben sel-  
bige Nacht / und folgenden Tag hat sie in ih-  
rer grossen Schwachheit öffters erwehnet ;  
Ach wie sauer wird mir der Groschen  
zuverdienen : jedoch verdiene ich ihn  
nicht / sondern ich erwarte ihn auß  
gnaden / und begehre herzlich von  
meiner Arbeit abgelöset / und bey mei-  
nem



Leichpredigt.

nem Herrn Christo zu seyn. Welchen  
sehnlichen Wunsch ihr auch der treue from-  
me Gott gewehret / indem eben selbigen Ta-  
ges / wie sie des Morgens erwehnet / und  
ihr festiglich eingebildet / zu Abend kurz vor  
5. Uhr / durch einen gar sanfften und seeligen  
Todt / mittten unter dem Gebeth / seuffhen  
und trösten ihres gewesenen Beichtvaters  
Herrn M. AUGUSTI Fleischauers / und  
der ümbstehenden / mit guter Vernunft und  
Verstand / inmassen sie solches mit nachsprechen  
und Geberden bis auff den letzten Seuffher /  
bezeiget / verschieden / ihres Alters 47. Jahr  
und 4. Monath.

Der Allerhöchste verleyhe dem ab-  
gelebten Körper in der Erden eine sanft-  
te Ruhe / dem hochbetrübtten Wit-  
tiber / in diesem seinem grössersten  
Hauß-Creuzte kräftigen Trost / sey  
ein Vater und Versorger der hinter-  
bliebenen Wänsen. Gebe einem je-  
dem

Lebenslauff.

Dem zur seiner Zeit / eine seelige Nach-  
fart / und endlich ihr und uns allen  
an jenem grossen Tage eine fröliche  
Auferstehung zum ewigen Leben /  
Amen.



Fragment of text from the adjacent page, including the words "en" and "he".

ULB Halle

3

004 977 491



VD 17



Z 7250 M

107

M



1.  
BEATÆ EDUCATI  
Einer gläu  
Herzliches Verlangen na  
Aus dem Stosseufft  
im 25. P

Die Angst meines Herzen  
Nöthen: Siehe an  
vergib mir alle meine  
Bey Trauerhaffter Be  
Der Wenland Edlen/v

Frauen ANNÆ  
geborner  
Des Edlen/ Wohl Ehrenvesten

Herrn GOTTE  
Der beyden Rechten Do  
Profesforis Publici, des Chur-  
Facultät und des Schöppenstuels/  
so wol des Landgerichts in der N  
nehmen Adf

So am 25. Octobris des Jahres  
Aiters seeliglich in dem Herrn et  
war der 21. Sontag nach Trin  
in der Pfa

ABRAHAM CALO  
P P. Pfarrern/ Consi  
Super

Wit  
Gedruckt bey Johann Köh  
Im

